

Ziborien.

I. Gotische Ziborien.

Ziborien mit kugelförmigem Behälter.

451. **Bußd** im Unterwald. Kupfer, vergoldet. Höhe 257 mm, Durchmesser des Behälters 101 mm, Gewicht 301.6 gr. Sechseckiger Pyramidenstumpffuß mit abge-schrägter Basis ohne Aufsatzrand. Prismenstili mit Sockeln und Gesimsen. Doppel-pyramidenstumpfsnauf. Der Behälter samt dem Deckel hat die Gestalt einer sechsseitigen, kugelförmig abgerundeten Doppelpyramide. Auf der Spitze des Deckels ein Kegeltumpf, darauf ein Doppelpyramidenstumpf, auf dem sich ein Kreuz mit dem Bekreuzigten und dem Titulus erhebt. Mit Ausnahme der Kreuzbalken sind alle Teile glatt. Gut erhalten. Entstehungszeit: 15. Jahrhundert. Abbildung auf Tafel 152, 3.

452. **Braas**. Kupfer, vergoldet. Höhe 262 mm, Durchmesser des Behälters 102 mm, Gewicht 284 gr. Der Fuß ist verlorengegangen. Sechseckige glatte Prismenstili, von denen der untere mit einem Sockel, der obere mit einem Gürtelstab versehen ist. Glatter Doppelkegeltumpf-snauf. Der mit dem Deckel die Gestalt einer Kugel auf-weisende Behälter ist auf beiden Hälften gebuckelt. Auf dem Deckel ein sechsseitiger pris-matischer Aufsatz, dessen Bekrönung verlorengegangen ist. Entstehungszeit: 16. Jahr-hundert.

453. **Klosdorf**. Kupfer, vergoldet. Höhe 176 mm, Durchmesser der Schale 102 mm, Gewicht 280 gr. Sechspass-Pyramidenstumpffuß mit wagrechtem Aufsatzrand und nichtdurchbrochenem, doppelt gefehltem Verbindungsstreifen. Die Fußseiten sind unten schräg abgekanzelt. Innenkranz-Trennungsstück. Zylinderstili, von denen der untere am oberen Rande und der obere am unteren Rande mit einem Halbstab gesäumt ist. Kugel-nodus mit Gurtgesimse. Der obere Stilus erweitert sich nach oben zu einem Kegeltumpf, der an dem oberen Rande mit einem Halbstab besetzt ist. Der Behälter besteht aus einer Halbkugel, die an der Mündungsöffnung mit einer dreifach gefehlten Verstärkungsleiste umgeben ist. Alle Teile sind glatt. Der halbkugelförmige Deckel ist verlorengegangen; sonst gut erhalten. Entstehungszeit: 15. Jahrhundert. Abbildung auf Tafel 155, 1.

454. **Mergeln**. Kupfer, vergoldet. Höhe 295 mm, Durchmesser des Behälters 126 mm, Gewicht 755 gr. Kreisrunde starke Scheibe ohne Aufsatzrand mit einem Durch-messer von 144 mm als Basis, aus der der niedere Kegeltumpf Fuß emporsteigt. Hohe Zylinderstili mit Sockeln und Gesimsen. Kugelnodus mit einem Gürtelgesimse und meri-dianalen Nillen. Auf dem oberen Stilus eine Tragescheibe mit konkaven Einziehungen am Rande. Deckel und Behälter bilden eine Kugel. Jede Halbkugel ist durch geperlte Linien in sechs Felder geteilt. Der Deckel, der in einem Scharnier beweglich ist, trug oben ein Türmchen. Um den Rand der Basisscheibe die gotische Majuskelschrift: **BAHVAH BALEHVAH MELLEHOB S. (ancus) HCHSIVS**. Bis auf das verloren-gegangene Türmchen des Deckels gut erhalten. Entstehungszeit: 14. Jahrhundert.

Literatur: B. Roth, Kunstgewerbe, S. 83, Tafel VIII, 2. Abbildung auf Tafel 152, 1.

455. **Meschendorf.** Kupfer, vergoldet. Höhe 305 mm, Durchmesser des Behälters 100 mm, Gewicht 355,5 gr. Glatter Kegeltumpffuß mit wagerechtem Aufsatzrand und glattem nichtdurchbrochenem Verbindungstreifen. Binnenkranz-Trennungsring. Glatte Zylinderstili. Flacher Kugelnodus mit zwölf spitzovalen längsgorippten Feldern. An Stelle der Rotulu einfache Ornamente. Auf dem oberen Stilus ein Kegeltumpf als Tragkörper des Behälters, der mit dem in einem Scharnier beweglichen Deckel eine Kugel bildet. Die Ränder der beiden Halbkugeln sind mit profilierten Leisten verstärkt. Auf der Deckelhalbkugel ein zylindrisches Türmchen mit gotischem Maßwerk und gotischen Fenstern. Das Scharnier ist gebrochen; sonst gut erhalten. Entstehungszeit: 15. Jahrhundert.

Literatur: V. Roth, Kunstgewerbe, S. 86.

Abbildung auf Tafel 152, 2.



Abb. 97. Kisdor Kapitel. (Biebermeyer-Becher.)

456. **Schäßburg.** Museum. Kupfer, vergoldet. Herkunftsort, Ausmaß und Gewicht gegenwärtig nicht feststellbar. Kegeltumpffuß mit kreisrundem, glattem, wagerechtem Aufsatzrand, schrägem Verbindungstreifen und Trennungsbinnenkranzgestirn. Zylinderstili. Kugelnodus mit senkrechten Nillen. Auf dem oberen Stilus ein auf der kleineren Grundfläche stehender Kegeltumpf, der den Behälter trägt; er hat samt dem Deckel die Gestalt einer Kugel. Die beiden Halbkugeln sind durch ein Scharnier miteinander verbunden und an den Rändern mit Gesimsen versehen. Auf dem Deckel ein zylindrisches Türmchen mit durchbrochenem Maßwerk in dem unteren und mit Fenstern im oberen Teil. Eine Bedachung des Türmchens ist nicht vorhanden. Gut erhalten. Entstehungszeit: 15. Jahrhundert.

Literatur: V. Roth, Kunstgewerbe, S. 85 f.

Ziborien mit prismatischem Behälter.

457. **Großschenik.** Kupfer, vergoldet. Höhe 315 mm, Durchmesser des Behälters 83,5 mm, Gewicht 701 gr. Glatter Sechseck-Pyramidentumpffuß. Schmälerer wagerechter Aufsatzrand, schräger Verbindungstreifen. Starkes Trennungsgestirn. Glatte Prismenstili mit Sockeln und Gesimsen. Flacher Kugelnodus mit meridionalen Nillen. Auf dem oberen Stilus ein sechseckiges, aus Sockel, Zwischenglied und Platte bestehendes Tragstück. Das sechseckige Gefäßprisma ist mit einem Sockel und mit einem Gesims versehen. Der Deckel hat die Form eines Pyramidentdaches, das mit einem Scharnier an dem Ziborium-Behälter befestigt ist. Auf der Spitze des Daches ein Kreuz mit Kleeblattenden. Um die Mitte des Behälters und um die Dachpyramide auf gestricheltem Grunde die gotische Majuskelschrift: **ASPA: WELTASAB WELC||STOB** [] **AD** **MAZA QBA** []. Das Scharnier vom Dach losgelöst; sonst gut erhalten. Entstehungszeit: 15. Jahrhundert.

Literatur: A. Reissenberger, Kurzer Bericht, S. 5. — V. Roth, Kunstgewerbe, S. 86

458. **Heunndorf.** Kupfer, vergoldet. Höhe 290 mm, Durchmesser des Behälters 100 mm, Gewicht 600 gr. Kreisrunde Basis mit konkavem, senkrechtem Aufsatzrand und einem sechsseitigen Pyramidenstumpfschaft. Trennungsgesimse mit Binnenkranz. Sechseckiges glattes Stilsprisma. Flacher, zwölffach meridional gerillter Kugelnodus. Aus dem Knäuf erhebt sich ein glatter sechsseitiger Pyramidenstumpf. Der Behälter besteht aus einem sechsseitigen Prisma, das unten mit einem Zinnensockel und oben mit einem Verstärkungsgesimse versehen ist. Auf drei Seiten gravierte gotische Blätter und auf den übrigen die gotischen Minuskelschriften: *hif got maria be* (rot) *us van* eingraviert. Auf dem mit einer Kugel gekrönten Pyramidendach ein graviertes Quadermuster. Mit dem Behälter ist das Dach durch ein Scharnier verbunden. Das Scharnier ist gebrochen; sonst gut erhalten. Entstehungszeit: 15. Jahrhundert.

Abbildung auf Tafel 152, 4.

Literatur: S. Reiffenberger, Kurzer Bericht, S. 5. — S. Roth, Kunstgewerbe, S. 86.

459. **Tangenthal.** Kupfer, vergoldet. Höhe 195 mm, Behälterdurchmesser 97 mm, Gewicht 418 gr. Glatter Sechspass-Pyramidenstumpfsfuß mit konkavem Aufsatzrand und unverziertem, nur durch einen wagerechten Stab gegliedertem Verbindungstreifen. Binnenkranz-Trennungsgesimse. Flacher Kugelnäuf mit zwölf spigovalen längsgerippten Feldern und Blütenkelchrotula. Aus dem Knäuf erhebt sich eine sechsseitige, mit graviertem Ziegelmuster geschmückte Pyramide, die dem sechsseitigen Behälterprisma als Unterlage dient. Am unteren Rande des Behälters ein Band aus nichtdurchbrochenem rhombischem Maßwerk und einem nach unten gerichteten Binnenkranz. Am Mündungsrande ein gefehltes Gesimse. Erhaltungszustand: Der Deckel, der die Gestalt eines sechsseitigen Pyramidendaches hatte, ist verlorengegangen. Der Mündungsrand des Behälters ist durch Abplatten des oberen Teiles der Prismenanten kreisrund gebogen, da das Ziborium gegenwärtig als Abendmahlskelch im Gebrauch steht. Entstehungszeit: 16. Jahrhundert. — Ausgestellt 1913 in Budapest.

Abbildung auf Tafel 156.

Literatur: S. Roth, Beiträge, S. 212. — Derselbe, Stilentwicklung, S. 52. — Katalog der Weltausstellung, S. 49, Nr. 173.

460. **Marktshellen.** Silber, vergoldet. Höhe 298 mm, Behälterdurchmesser 91 mm, Gewicht 548 gr. Kreisrunde Scheibenbasis mit sehr schmalen wagerechten Aufsatzrand und mit senkrechtem durchbrochenem Vierpaßmaßwerk-Verbindungstreifen. Der niedere Pyramidenstumpfschaft zeigt die von gestricheltem Grunde sich abhebende gotische Majuskelschrift: **AUCMAB** (ia). Auf den Zylinderstili die geschnittenen und in Niello gebetteten gotischen Majuskeln: **AUCM** (aria), oben, und **AUC**, unten. Flacher Kugelnäuf mit vier, im Querschnitt vierpaßförmigen Rotuln; auf deren Vorderseiten die geschnittenen und in blaues Email gebetteten gotischen Majuskeln: **AUCM** (aria). Auf dem oberen Stilus eine dünne kreisrunde Trennungplatte. Pyramidenstumpf-Tragkörper. Der sechsseitige prismatische Behälter ist am oberen und am unteren Rande mit Zierleisten besetzt, die in der Mitte gepert sind. Um die Mitte des Behälters das gravierte Majuskelband: **DOM | VM (!) | OMZ | VM (!) | GB | IIC** (su Christi). Hackenverschluß. Das sechsseitige Pyramidendach ist mit dem Behälter durch ein Scharnier verbunden und am unteren Rande mit der gleichen Leiste versehen wie der Behälter. Auf der Spitze des Daches eine kleine, mit einem Stab gegürtete Kugel. Um die Mitte des Dachkörpers die wieder von gestricheltem Grunde sich abhebende Majuskelschrift:

†        Ein Teil des Deckungsrandes ist abgebrochen, hängt jedoch noch am Scharnier. Das Stück war gestohlen, wurde aber wieder gefunden wie der Kelch Nr. 16. Entstehungszeit: 14. Jahrhundert. Abbildung auf Tafel 154.

Literatur: V. Roth, Kunstgewerbe, S. 86, Tafel IX, 2.

461. **Michelberg.** Kupfer, vergoldet. Höhe 302 mm, Durchmesser des Behälters 80 mm, Gewicht 455 gr. Kegeltumpffuß mit wagerechtem Aufschlagrand und schrägem Verbindungstreifen. Profilierter Trennungsring. Zylinderstili. Flacher Kugelnodus mit vier rhombischen Rotuln, die auf den Vorderseiten die von einem gestrichelten Grund sich abhebenden gotischen Majuskeln:    zeigen. Der obere Stilus erweitert sich nach oben zu einem kegeltumpfförmigen Tragekörper, auf dem der prismatische, achtseitige, an beiden wagerechten Rändern mit profilierten Leisten verstärkte Behälter ruht, dessen Seitenflächen das gravierte gotische Majuskelnband:      (t)    umschlingt. Der achtseitige Pyramidendachdeckel ist an der Basis ebenfalls mit einer profilierten Leiste versehen und mit dem Behälter durch ein Scharnier und durch eine Hackenschließe, die jedoch beide gebrochen sind, verbunden. Auf der Spitze des Daches ein Kreuzsturz, dessen rechter Arm gebrochen ist. Das Kreuz ist lose. Alle Teile sind glatt. Entstehungszeit: 14. Jahrhundert.

Literatur: V. Roth, Kunstgewerbe, S. 86.

Abbildung auf Tafel 153.

462. **Reithausen.** Kupfer, vergoldet. Höhe 230 mm, Durchmesser des Behälters 113 mm, Gewicht 340 gr. Kegeltumpffuß mit wagerechtem Aufschlagrand und nichtdurchbrochenem schrägem Verbindungstreifen. Auf dem Kegelmantel sechs, unten im Halbkreis geschlossene getriebene Buckelfelder. Der untere Stilus hat die Gestalt eines hohen schlanken Zylinders. Kugelnodus mit sechs Rhombenrotuln und Verstärkungsringen an den Durchbruchsstellen. Der obere hohe Stilus erweitert sich trichterförmig und trägt das Gefäß, das mit seinem Deckel die Gestalt einer Kugel hat. Auf beiden Halbkugeln je sechs getriebene Buckelfelder, die auf der unteren Halbkugel oben, auf der oberen unten im Halbkreis abgerundet sind. Beide Halbkugeln mit Verstärkungsleisten. Auf dem Deckel, der mit einem Scharnier befestigt und mit einem Verschluss versehen ist, eine runde Dese, in der ein zylindrisches Türmchen steckt. Die Vergoldung stark abgenutzt; das Scharnier gebrochen; ein Teil des Aufschlagrandes ausgebrochen; das Deckeltürmchen verlorengegangen. Das Ziborium wird im Bruckenthalischen Museum aufbewahrt. Entstehungszeit: 15. Jahrhundert.

Ziborien mit zylindrischem Behälter.

463. **Överneudorf.** Kupfer, vergoldet. Höhe 225 mm, Behälterdurchmesser 90 mm, Gewicht 460 gr. Glatter Kegeltumpffuß mit wagerechtem Aufschlagrand, der kontak in den Verbindungstreifen übergeht. Zinnenkranz-Trennungsstück. Zylinderstili mit der gotischen Majuskelninschrift, unten:    (f), oben:    (t). Der flache Kugelnodus ist zwölfmal flach gefehlt. Auf einem mit einer profilierten Scheibe belegten Kegeltumpf der Behälter, der die Form eines Zylinders hat und an den Rändern mit profilierten Leisten verstärkt ist. Um die Mitte des Behälters die von graviertem Grund sich abhebende gotische Majuskelninschrift:    (t) †     (t)           . Der kegelförmige Deckel ist verloren gegangen; sonst gut erhalten. Entstehungszeit: 15. Jahrhundert. Abbildung auf Tafel 155, 2.

Literatur: Korrespondenzblatt des Vereins für siebenbürgische Landeskunde, XXXVII. (1914), S. 49, 55, 87, 93.

Ziborien mit Kokosnuß-Behälter.

464. **Stolzenburg.** Kokosnuß und vergoldetes Silber. Höhe 335 mm, Öffnungsdurchmesser 67 mm, Gewicht 476 gr. Kegeltumpffuß mit glattem, konkavem, oben abgetrepptem Aufsatzrand. Durchbrochene und gegoffene Pflanzenranke als Verbindungsgalerie. Am unteren Teile des Fußes drei parallele Stäbe. Auf dem Fußschaft einfache geometrische Gravierungen. Am Ende des Fußtegels ein Kranz großer, frei nach unten schwebender Lilien und Blumen. Der Behälter besteht aus einer Kokosnuß. Der untere Teil derselben liegt auf einer flachen gravierten Schale, die mit dem hohen, die Mündung bildenden Ring durch drei vertikale Bänder verbunden ist. Die Ränder dieser Bänder sind ebenso wie der obere Rand der Aufsatzschale und der untere Rand des Ringes mit kleinen Lilien dicht besetzt. Gekerbter Draht findet sich an der Untersatzschale und an dem Mündungsring. Den oberen Rand des Mündungsringes, der ebenfalls mit geometrischen Gravierungen bedeckt ist, verstärkt ein Zinnenkranz. Der Deckel, der mit einem Scharnier befestigt ist, hat die Gestalt eines Zylinders, der mit einer flachen Halbkugel bedeckt ist. Stäbe und ein gegoffener Lilienkranz beleben den Deckel, der in eine, auf einem hohen, mit einem getriebenen Wulst versehenen Schaft ruhende, längsgerippte und einfach gravierte Kugel ausläuft. Erhaltungszustand: gut; nur der Knauf des Deckels ist abgebrochen, doch erhalten. Entstehungszeit: 16. Jahrhundert.

Abbildung auf Tafel 155, 4.

Literatur: B. Roth, Kunstgewerbe, S. 110.

Ziborien mit abgewalmten Dach.

465. **Mediasch.** Silber, blank und vergolbet. Höhe 220 mm, Durchmesser des Behälters 127 mm, Gewicht 567 gr. Auf vier gegoffenen Löwenmaskenfüßen ein rechteckiges Kästchen, das an den Kanten mit einfach ornamentierten Leisten besetzt und auf den Seitenflächen mit gravierten Blätterzeichnungen geschmückt ist. Auf dem Behälter der in Scharnieren bewegliche Deckel, der die Gestalt eines abgewalmten Satteldaches hat. An den Kanten des Daches ebenfalls Leisten und auf dem First eine aus vier Lilien bestehende Galerie. Die Flächen des Daches sind mit einem gravierten Dachziegelmuster bedeckt. Auf der Unterseite des Bodens die Jahreszahl 1570 und das Meisterzeichen H S, das dem 1559 bezugten Mediascher Goldschmied Servatius (Zyrwes) Heltner zugehört. Auf eine frische Vergoldung bezieht sich die unterhalb des Meisterzeichens eingeritzte Bemerkung: *1767 ist es inwendig verguldet worden.* Die Füllungen des Daches und des Kästchens sind blank, alles andere ist vergolbet. Die Deckelhaken-schließe fehlt; sonst gut erhalten. Entstehungszeit: 1570. — Ausgestellt 1885 in Nürnberg.

Abbildung 98.

Literatur: S. Reiffenberger, Kurzer Bericht, S. 5. — B. Roth, Kunstgewerbe, S. 109 f. — M. Rosenber, Werkzeichen, S. 474, Nr. 2375. — Anzeiger für Archäologie, V. (1885), S. 388; X. (1890), S. 17 ff.; XVI. (1896), S. 328 ff.; XXIX. (1909), S. 573 ff.; XXXII. (1912), S. 141. — Nürnberger Ausstellungskatalog, S. 18, Nr. 458.

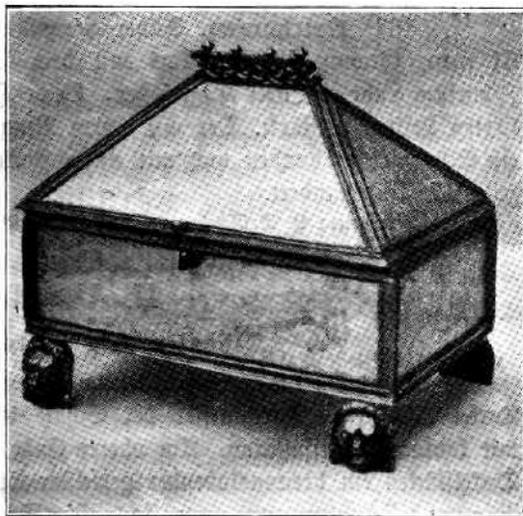


Abb. 98. Mediasch.

Dosen-Ziborien.

466. **Seltigstadt.** Kupfer, vergoldet. Höhe 33.5 mm, Durchmesser 8.5 mm, Gewicht 102 gr. Das Ziborium hat die Gestalt einer runden Kapsel, die aus zwei konkaven, von einem Spiralstab zusammengehaltenen Ringen besteht, auf die Blätter- und Rankenwerk mit Granatstempelblüten aufgelegt ist. Den mit einem Scharnier befestigten und mit einem zweiten Scharnier verschließbaren Deckel bildet eine Platte, die mit der Gravierung der von einem Strahlenkranz umgebenen Maria mit dem Jesuskinde geschmückt ist. Auf der Bodenunterseite, die von dem unteren Ring festgehalten wird, die ebenfalls gravierte Darstellung des Erbärmdemannes mit den schlafenden Wächtern und den Marterwerkzeugen. In den Spiralstab ist ein Tragering eingefügt. Ein Stück der Pflanzenranke ist ausgebrochen; sonst gut erhalten. Das Ziborium ist Eigentum des Bruckenthalischen Museums. Entstehungszeit: 16. Jahrhundert.

Kugelförmige Ziborien auf Kugelfüßen.

467. **Arithhausen.** Silber, vergoldet. Höhe 67 mm, Durchmesser des Behälters 61 mm, Gewicht 72 gr. Das mit dem Deckel die Gestalt einer Kugel aufweisende Ziborium ruht auf drei Kugelfüßen. Beide Halbkugeln sind an den Rändern mit profilierten Leisten verstärkt. Der mit einem Ring gekrönte Deckel ist mit dem Behälter durch ein Scharnier verbunden und mit einem Hacken verschließbar. Gut erhalten. Entstehungszeit: 17. Jahrhundert.

Abbildung auf Tafel 162, 7.

Literatur: S. Reissenberger, Kurzer Bericht, S. 5.

II. Barocke Ziborien.

Ziborien mit weiter Schale und Fuß.

468. **Heltau.** Silber, vergoldet und blank. Gesamthöhe 237 mm, Höhe ohne Deckel 173 mm, Durchmesser der Schale 160 mm, Gewicht 538 gr. Kegeltumpffuß mit konkavem Aufsatzrand. Am oberen Ende des Fußschafes unterhalb des abgerundeten Deckelstückes ein breitausladender gewellter Streifen. Nichtvergoldeter, aus sechs barocken Bügeln bestehender, um einen schlanken Schaft drehbarer Knauf. Die breitausladende Schale ist auf der Innenseite, der untere und obere Teil des Fußes, sowie der Deckel auf der Oberseite mit getriebenem Blatt- und Blumenwerk geschmückt. Auf der Innenseite des Schalenbodens das Jesus mit den schlafenden Jüngern auf dem Delberg darstellende Relief. Den Deckel krönt eine kreuztragende Engelstatuette. Auf der Oberseite des an seinem Umfang gewellten Deckelrandes die Inschrift: LEGATUM STEPHANI SCHMIED HELT:(ensis) CURATUM ET PRETIO AUCTUM A CONJUGE MARGARETHA AN(n)O 1.6.9.2. Auf dem Aufsatzrand das Merkzeichen S H, das dem Hermannstädter Goldschmied Sebastian Hann (1644—1713) zugehört. Von derselben Hand das Gegenstück in Hermannstadt (Nr. 469). Gut erhalten. Entstehungszeit: 1692.

Abbildung des Meisterzeichens auf Tafel 199, Nr. 44.

Abbildung auf Tafel 157, 2.

Literatur: Kirchliche Kunstdenkmäler aus Siebenbürgen, I, S. 21. — V. Roth, Kunstgewerbe, S. 132. — Derselbe, Beiträge, S. 247. — W. Rosenberg, Merkzeichen, S. 473, t.

469. **Hermannstadt.** Silber, vergoldet und blank. Höhe ohne Deckelfigur 198 mm, Durchmesser der Schale 165.5 mm, Gewicht 671 gr. Der Aufbau ist dem des Heltauer Ziboriums (Nr. 468) gleich, nur ist der Aufsatzrand hier waggericht. Für den

getriebenen Schmuck des Fußes und der Schale sind andere Vorwürfe gewählt worden. Auf dem Boden der Schale das Relief des letzten Abendmahls. Den Deckel krönt als Symbol des Glaubens die Statuette eines Engels mit Kreuz und Kelch. Auf der Oberseite des Deckels das Meisterzeichen des Hermannstädter Goldschmieds Sebastian Hann (1644—1713) S H. Der Bügelnodes ist blank. Gut erhalten. Entstehungszeit: um 1692. Ausgestellt 1884 in Budapest und 1907 in Wien.

Abbildung des Meisterzeichens auf Tafel 199, Nr. 44.

Abbildung auf Tafel 157, 1.

Literatur: Kirchliche Kunstdenkmäler, I., S. 25, Tafel 15 und 16. — B. Roth, Kunstgewerbe, S. 247, 132, 135. — Derselbe, Mitteilungen, S. 6, Tafel VII. — Derselbe, Beiträge, S. 247. — W. Rojensberg, Merkzeichen, S. 472, f. — Korrespondenzblatt des Vereins für siebenbürgische Landeskunde, XXX. (1907), S. 60 f. — Verzeichnis der Goldschmiedeaustellung, 4. Saal, 11. Schranf, Nr. 10, S. 80. — Katalog der Gold- und Silberschmiede-Ausstellung in Wien, Nr. 992.

470. **Kronstadt-Bartholomä.** Silber, blank und vergoldet. Höhe 111 mm, Schalendurchmesser 150 mm, Gewicht 280 gr. Kreisrunde Basis mit mehrfach gegliedertem Kegelfuß. Wagerichter schmaler Aufsatzrand. Auf dem konvexen Basisteil getriebenes Schnürfel- und Fruchtornament. Die flache, kugelig gewölbte Schale ist mit getriebenen, aus Halbkreisen gebildeten Ornamenten geschmückt, die durch lilienartige Beigaben und gravierte Blätter belebt und unterhalb des oberen Randes durch einen Perlenkranz abgeschlossen werden. Auf dem Boden der Schale eine Kreisfläche mit gravierten Rankengewinden, die die Inschrift: BIDNERS MERTEN : GEORG ROTENbacher: umgeben. Auf einem Felde der Schaleninnenseite in lateinischer Schreibschrift G : *Michael, Vagner 1. 6. 4. 5.* Auf der Oberseite des Fußrandes das unleserliche Meisterzeichen. Das Ziborium ist 1916 verlorengegangen. Entstehungszeit: 17. Jahrhundert.

Abbildung auf Tafel 159, 4.

Literatur: Das sächsische Burzenland, S. 108. — I. Gyárfás, Alte Kronstädter Goldschmiedewerke, S. 52 f., Abbildung IV, S. 52. — Derselbe, Geschichte der Kronstädter Goldschmiedekunst, S. 263, Abbildung 36.

471. **Kronstadt.** Silber, vergoldet. Höhe 114 mm, Schalendurchmesser 176 mm, Gewicht 370 gr. Mehrfach, profilierter Kegelfuß mit wagerichtigem, abgetrepptem Aufsatzrand und getriebenen barocken Ornamenten auf dem konkaven unteren Teil. Gebuckelte Trennungsscheibe. Konsolentnauf mit getriebenen Engelsköpfchen, Zierwert und drei Bügeln. Die außen glatte Schale ist auf dem inneren Grunde mit einem aus Bügeln und Früchten bestehenden Ornament geschmückt. Auf der Außenseite der Schale eingepunktet: ICH . ANNA . HONTERIANA . HER(r)EN GEORGI CHRESTELS . RATHGES(ch)WORNEN HINTERLAS(s)NE WITVE . DI(e)s PA(a)R S(c)HALEN AVFF DEN ALTAR . ZU EINEM GEDECH(t)NIS 1669 DEN 25 NOWEMBER VEREHREN. Auf der Oberseite des Aufsatzrandes das Augsburger Beschauezeichen — der Pinienzapfen — und die Marke des Augsburger Goldschmieds H M. Gut erhalten. Entstehungszeit: 17. Jahrhundert.

Abbildung der Zeichen auf Tafel 199, Nr. 64 und 65.

Abbildung auf Tafel 160, 2.

Literatur: I. Gyárfás, Alte Kronstädter Goldschmiedewerke, S. 43, Abbildung 1 und 2, S. 44. — Derselbe, Geschichte der Kronstädter Goldschmiedekunst, S. 262, Abbildung 35. — W. Rojensberg, Merkzeichen, S. 7, Nr. 28, S. 15, Nr. 117.

472. **Kronstadt.** Silber, vergoldet. Höhe 114 mm, Schalendurchmesser 176 mm, Gewicht 364 gr. Gegenstück von Nr. 470 mit gleichlautender Inschrift und denselben Zeichen. Gut erhalten. Entstehungszeit: 17. Jahrhundert.

473. **Kronstadt.** Silber, vergoldet. Höhe 128 mm, Durchmesser 231 mm, Gewicht 385 gr. Fläche, glatte Schale auf einem balusterförmigen Fuß. Auf der Schale graviert: 1691* DIE + 10 T(!)EBRVARY: T(!)EREHRET Agnetha Plekerin: des Edlen Herrn Joha(nn)es Dietrich hinterlas(s)ene Wittib di(e)se Schale Auf den Croner Altar zum Gedechnis. Auf dem Aufsatzrande das Augsburger Beschauzeichen und die einen Vogel mit ausgebreiteten Flügeln darstellende Meistermarke. Gut erhalten.

Abbildung des Meisterzeichens auf Tafel 199, Nr. 59.

Literatur: L. Gyárfás, Alte Kronstädter Goldschmiedewerke, S. 43. — Derselbe, Geschichte der Kronstädter Goldschmiedekunst, S. 117, 147, 262, 320.

474. **Kronstadt.** Silber, vergoldet. Höhe 130 mm, Durchmesser der Schale 230 mm, Gewicht 615 gr. Der untere Teil des Regeltumpffußes ist radial gebuckelt. Glatter Schaft. Der runde, am oberen Ende mit einem Gefinse versehene, zylindrische Stilus dehnt sich nach unten aus, ist senkrecht gerippt und am untern Rande ausgelappt. Der runde Konsolnodus ist oben und unten gebuckelt. Der obere Stilus ist ein Doppelkonus. Die flache Schale ist durch zentral gerichtete Kerbe vierundzwanzigfach gegliedert und am Rande gelappt. Auf der Oberseite der Schale das Augsburger Beschauzeichen und das einer Hausmarke ähnliche Zeichen eines mit Namen unbekanntem Augsburger Goldschmieds. Gut erhalten. Entstehungszeit: 17. Jahrhundert.

Anmerkung: Auf der Wiedergabe des Meisterzeichens fehlt das die beiden gekreuzten Balken oben verbindende wagerechte Stüd.

Abbildung der Zeichen auf Tafel 199, Nr. 55 und 65.

Abbildung auf Tafel 160, 4.

Literatur: L. Gyárfás, Alte Kronstädter Goldschmiedewerke, S. 45. — Derselbe, Geschichte der Kronstädter Goldschmiedekunst, S. 262 f. — M. Rosenberg, Merkzeichen, S. 8, Nr. 35, S. 42, Nr. 189.

475. **Kreuzmarkt.** Silber, blank und vergoldet. Höhe 140 mm, Schalendurchmesser 90 mm, Gewicht 190 gr. Regeltumpffuß mit wagerechtem Aufsatzrand. Der untere konvexe Teil des Fußes ist ebenso wie die obere kugelförmige Erweiterung des Schaftes mit getriebenen Ornamenten geschmückt. Flacher gebuckelter Kugelnknauf. Glatte Doppelkonusstili. Auf der beckenförmigen Schale sitzt der in zwei Etagen aufgebaute und mit einem wagerechten Rande versehene Deckel mit einem übergreifenden senkrechten Streifen lose auf. Auf dem Scheitel des Deckels ein gleichschenkeliges Kreuz. Barocke Pflanzenornamente und glatte Medaillons schmücken Basis, Schale und Deckel. Auf der Oberseite des Aufsatzrandes die Inschrift: IN . VSVM . S.(acro) S(an)CTAE . COENAE . D(omi)N(i) . N(ost)RI . J.(esu) C.(hristi) . OBTVLIT . ECCL(esi)AE . MERCUR(iensi) MICHAEL . BORDAN . PASTOR . A(nn)O . 1.6.8.7. Gut erhalten. Entstehungszeit: 1687.

Abbildung auf Tafel 157, 3.

Ziborien mit kugelförmigem Behälter und Fuß.

476. **Hermannstadt.** Silber, vergoldet. Höhe 244 mm, Öffnungsdurchmesser 93 mm, Gewicht 495 gr. Regeltumpffuß mit wagerechtem abgetrepptem Aufsatzrand und konvergem Verbindungstreifen, der mit getriebenen barocken Ornamenten geschmückt ist. Den Schaft bedecken glatte von gepunktetem Grunde sich abhebende Rippen. Profilierter Trennungsscheibe. Der untere Stilus ist ein einfacher, der obere ein Doppelkonus. Auf dem birnförmigen, in der unteren Hälfte eingeschnürten Knauf getriebene Ornamente und Masken. Der Behälter bildet samt dem Deckel eine Kugel, deren beide mittelst Hacken verschließbare Hälften an den wagerechten Rändern mit gegossenen gotischen Lilienbändern, die mit der Basis aufeinanderstoßen, besetzt sind. Auf den mit einem gestielten

Ziborien.

Knopf gekrönter Deckel das gravierte Wappen des Stifters und in großen lateinischen Buchstaben die Aufschrift: IOANNES . KIRTsCHER,(us) FIERI . CVRAVIT . ANNO D(o)M(ini): 1.6×8.5 ~. Gut erhalten. Entstehungszeit: 1685.

Literatur: S. Roth, Mitteilungen, S. 17, Tafel XXI.

Abbildung auf Tafel 158.

Ziborien mit zylindrischem Behälter und fuß.

477. **Döbriug.** Silber, vergoldet und blank. Höhe 125 mm, Öffnungsdurchmesser 95 mm, Gewicht 148 gr. Das becherartige Gefäß ruht auf drei Kugelfüßen. Den Gefäßmantel bedecken drei von getriebenen Blättern eingefasste Medaillons mit den Brustbildern von Männern unbekanntem Namens. Auf dem glatten Mündungsrand in lateinischen Buchstaben: AND(reas) = WOHLMANN : ZUM ANGED:(enken) SEINES SOHNES. 1785. Der lose aufsitzende, mit einem Rand versehene Deckel ist mit getriebenen Ornamenten bedeckt und wird von einem Kugelnas gefrönt. Auf der Unterseite des Behälters das Meisterzeichen des Halleischen Goldschmieds A H, der Jahresbuchstabe T und das Beschauezeichen der Stadt Halle a. d. Saale. Gut erhalten. Entstehungszeit: 17. Jahrhundert.

Abbildung der Zeichen auf Tafel 200, Nr. 26, 27 und 28.

Literatur: M. Rosenberg, Merkzeichen, S. 176, Nr. 767, 771 und 774.

478. **Hermannstadt.** Silber, zum Teil vergoldet. Höhe 190 mm, Schalendurchmesser 54 mm, Gewicht 150 gr. Glatter, mehrfach profilierter Kegelfuß mit abgetrepptem wagerechtem Aufsatzrand. Ein auf einer geschnittenen Blätterunterlage stehender Engelsknabe mit einem Schriftband trägt den zylindrischen, nach oben sich etwas erweiternden Behälter. Der lose aufsitzende, mit einem senkrechten Streifen übergreifende, mehrfach profilierte Deckel wird von einer auf einem Blatt ruhenden und mit einem geferbten Draht gegürteten Kugel gefrönt. Unterhalb des Mündungsrandes die Aufschrift: I(n) VSV(m) SACRV:(m) ECCL(esi)AE XENOD:(dochii) OBT:(ulit) THOMAS CONNERT PAT:(er xenodochialis) IBID:(em) A(nn)O 1694. DIE 4 APr(ilis). Auf der Oberseite des Aufsatzrandes das nur zum Teil leserliche Meisterzeichen des Hermannstädter Goldschmieds Georg Weinholt I. (1683—?). Gut erhalten. Entstehungszeit: 1694. — Ausgestellt 1913 in Budapest.

Abbildung des Meisterzeichens auf Tafel 200, Nr. 165.

Abbildung auf Tafel 159, 1.

Literatur: Katalog der Reichsausstellung, S. 21, Nr. 56.

Ziborien mit zylindrischem Behälter ohne fuß.

479. **Bistritz.** Silber, vergoldet und blank. Höhe 180 mm, Durchmesser der Behälteröffnung 77 mm, Gewicht 300 gr. Gefäßzylinder mit profiliertem Aufsatzrand und Verstärkungsgesimse. Deckel mit gewelltem Rand und gegossenem Adler auf geschnittener Blattunterlage als Deckelknopf. Auf dem Gefäßmantel das gravierte Wappen der Stifterin mit der Um- und Aufschrift: DEO ET ECCLESIAE DICAUIT ME ANNA PREISINGERIN: ANNO DOMINI 1692 DIE 20. iuli(i). Am Rande des Wappens: Excudebat Andreas Schopelt. Auf der Unterseite des Bodens A S unter der Zahl 12, das Meisterzeichen des Bistritzer (?) Goldschmieds Andreas Schopelt. Gut erhalten. Entstehungszeit: 1692.

Abbildung des Meisterzeichens auf Tafel 200, Nr. 201.

Abbildung auf Tafel 161, 2.

Literatur: S. Roth, Bistritzer Goldschmiedewerke, S. 369, 373.

480. **Großau.** Silber, blank. Höhe 62 mm, Öffnungsdurchmesser 52 mm, Gewicht 99·8 gr. Zylindrischer Behälter mit mehrfach profiliertem Sockel und einer gravierten Linie unterhalb des Mündungsrandes. Der lose aufsitzende Deckel ist am Rande gewellt. Auf der Bodenunterseite zweimal das Meisterzeichen P B, das wahrscheinlich dem Hermannstädter Goldschmied Paulus Bröllst (1669—1713) zugehört. Gut erhalten. Entstehungszeit: 17. Jahrhundert.

Abbildung des Meisterzeichens auf Tafel 200, Nr. 244.

Abbildung auf Tafel 162, 1.

Literatur: L. Gyárfás, Hermannstädter Meisterzeichentafel, S. 411, Nr. 116, S. 414.

481. **Hamsesch.** Silber, vergoldet. Höhe 66·5 mm, Öffnungsdurchmesser 71·5 mm, Gewicht 95 gr. Glatter zylindrischer Behälter mit schmalen Auffagrund. Der Deckel greift mit einem senkrechten Streifen über den Behälter und ist mit einem Kreuz gekrönt. Auf der Oberseite des Deckelrandes in großen lateinischen Buchstaben: DEO : ATQ,(ue) VSIB,(us) ECCL,(esiae) : OMLASCH(ensis) : MICHAEL : AGNETHLER : PATRI(a)E : CIBIN(iensis) : T,(unc) T,(emporis) : PRA'(e) FATA'(e) : ECCL(esi)A'(e) : ANTISTES : INDIG,(nus) SACRVM : ESSE : VOLVIT. A(nn)õ : 1689 : IPSO : FESTO : PASCHATO(!)S. Auf der Unterseite die dem Hermannstädter Goldschmied Sebastian Hann (1644—1713) gehörige Marke S H. Frisch vergoldet; das Deckelkreuz stammt aus dem Jahre 1914. Gut erhalten. Entstehungszeit: 1689.

Abbildung des Meisterzeichens auf Tafel 199, Nr. 44.

Abbildung auf Tafel 162, 5.

482. **Hermannstadt.** Silber, vergoldet. Höhe 62 mm, Öffnungsdurchmesser 26 mm, Gewicht 40·5 gr. Das glatte Ziborium besteht aus einem Zylinder mit einem niedern schmalen Sockel und einem Gefimse am Mündungsrande. Der halbkugelförmige, mit einem Rande versehene Deckel ist in den Behälter eingeschraubt und trägt auf dem Scheitel einen niedern Knopf. Die Vergoldung ist auf der Außenseite zum Teil abgeweht; sonst gut erhalten. Entstehungszeit: um 1674.

483. **Hermannstadt.** Silber, teilweise vergoldet. Höhe 71 mm, Öffnungsdurchmesser 25 mm, Gewicht 37 gr. Das Ziborium hat dieselbe Form wie das Hermannstädter Abendmahlsbrotbüchschchen (Nr. 482) und stammt von demselben Meister. Auf der Mitte des Behälters in lateinischer Schreibschrift: *In Usum Sacru,(m) Ecol(esi)ae Xenodoch:(ii) Obi.(ulit) Joh:(annes) Wolbert,(us) Cib.(iniensis) h.(uius) t.(emporis) Diac.(onus) Monaster:(ii) ANNO 1674 Die 1 Jan.(uarii)*. Gut erhalten. Entstehungszeit: 1674.

484. **Kelling.** Silber, mit Spuren ehemaliger Vergoldung. Höhe 38 mm, Öffnungsdurchmesser 56 mm, Gewicht 45·75 gr. Das zylindrische Gefäß besitzt einen zarten Auffagrund und ist auf der Seitenfläche mit einem Kranz großer gravierten Blumen und Blätter geschmückt. Auf dem mit einem senkrechten Streifen übergreifenden, lose aufsitzenden Deckel die von einer kreisrunden Linie umgebene, in großen lateinischen Buchstaben verfaßte Inschrift: POENA. INOBEDIENTIAE IUVENUM. KELNICENSIUM 1688 und eine dreiblättrige kleine Blüte. Gut erhalten. Entstehungszeit: 1688.

Literatur: V. Reiffenberger, Kurzer Bericht, S. 4.

Abbildung auf Tafel 162, 8.

485. **Kronstadt.** Silber, vergoldet. Höhe 78 mm, Durchmesser 97 mm, Gewicht 220 gr. Das Ziborium besteht aus einer niederen zylindrischen Büchse mit profilierten Gefimsen an den beiden Rändern. Auf dem Mantel vier gravierte große

Einzelblüten mit Blättern. Der Deckel ist in einem Scharnier beweglich und mit einem Niegel geschlossen. Den Deckelknopf bildet eine Kugel auf geschnittener Blätterunterlage. Auf dem senkrechten Deckelrand: MICHAEL DEVBELIN VITTE: A(nn)O 1:6:9:0: Auf der Bodenunterseite das dem Kronstädter Goldschmied Thomas Melchior (1678—?) zugehörige Meisterzeichen T M. Gut erhalten. Entstehungszeit: 1690.

Abbildung des Meisterzeichens auf Tafel 199, Nr. 60.

Abbildung auf Tafel 182, 3.

Literatur: Das sächsische Burgenland, S. 110. — A. Reisch, Kronstädter Gold- und Silberarbeiter, S. 22. — L. Gyárfás, Alte Kronstädter Goldschmiedewerke, S. 45 f., Abbildung S. 46. — Derselbe, Geschichte der Kronstädter Goldschmiedekunst, S. 52, 120, 150, 265, 325, Abbildung 37.

486. **Neußmarkt.** Silber, blank. Höhe 110 mm, Öffnungsdurchmesser 52 mm, Gewicht 122 gr. Der zylindrische Behälter ruht auf einem flachkonvexen, mit einem wagerechten abgetreppten Aufsatzrand versehenen Sockel und trägt am oberen und am unteren Rande einen profilierten Streifen. Der lose aufliegende flachhalbkugelige Deckel ist unten mit einem profilierten Streifen und einem wagerechten Band ausgestattet. Mehrfach gegliederter Deckelknopf. Deckel, Behälter und Sockel zeigen dreieckige, mit senkrechten Streifen gefüllte Gravierungen. Auf dem Behälter von je zwei parallelen Linien eingefasst: REISMAERKTER ◦ OBLATEN ◦ PYXLEIN ◦ 1679. Auf der Bodenunterseite das vielleicht dem Hermannstädter Goldschmied Paul Bröfft (1669 bis 1713) zugehörige Meisterzeichen P B. Gut erhalten. Entstehungszeit: 1679.

Abbildung des Meisterzeichens auf Tafel 200, Nr. 244.

Abbildung auf Tafel 161, 3.

Literatur: L. Gyárfás, Hermannstädter Meisterzeichentafel, S. 411, Nr. 118, S. 414.

487. **Rosenau.** Silber, blank. Höhe 50 mm, Durchmesser 75 mm, Gewicht 126 gr. Das Ziborium besteht aus einem zylindrischen Büchschchen. Der in der Mitte gebuckelte Deckel ist durch ein Scharnier mit dem Behälter verbunden und mit einem Haken verschließbar. Auf dem oberen Rande des Deckels: MICHAEL-CLIMES-1.6.5.3. Auf der Oberseite des Deckelbuckels das dem Kronstädter Goldschmied Marcus Plecker (1644—1663) oder dem Michael Perelheffter (1641—1660) zugehörige Meisterzeichen M P unter der Krone. Gut erhalten. Entstehungszeit: 1653.

Abbildung des Meisterzeichens auf Tafel 199, Nr. 109.

Literatur: A. Reisch, Kronstädter Gold- und Silberarbeiter, S. 21. — L. Gyárfás, Geschichte der Kronstädter Goldschmiedekunst, S. 49, 109 f., 148, 323.

488. **Rosenau.** Silber, blank. Höhe 183 mm, Durchmesser der Büchse 92 mm, Gewicht 308,5 gr. Das Ziborium besteht aus einer zylindrischen Büchse mit schmalem konvexem Aufsatzrand und einem getriebenen, aus kleinen Rhomben zusammengesetzten Band darüber. Den Zylindermantel bedecken in Treiarbeit drei, von barocken Rahmen und Ornamenten umgebene, ovale Medaillons mit der Darstellung des am Delberg betenden Christus, des Ecce homo mit Dornenkrone, Geißel und Nutenbündel und des zum Himmel fahrenden Christus. Unterhalb des Mündungsrandes: CHRISTO sacratū(m) a SIMONE DIETRICH F(ilio) Pastoris Ecclesiae Colonienfis GEORGII DEI-DRICII. Anno Christi. 1650: d.(ie) 5. April(is). Der frei eingreifende Deckel hat einen gewellten wagerechten Rand, ist zweifach gegliedert und mit barocken Ornamenten geschmückt. Auf dem Deckel ein Kreuz, auf dessen Vorderseite der Gekreuzigte mit dem Titulus und auf dessen Rückseite die Marterwerkzeuge in Relief angebracht sind. Auf dem gewellten Deckelrand das Meisterzeichen L K unter der Krone. Der Verfertiger des Stückes ist der Kronstädter Goldschmied Laurentius Rusch (1644—1670). Petrus Hiemesch (1656

Ziborien.

bis 1666) oder Peter Hirscher (1698—1705), auf die das zweite Zeichen bezogen werden kann, haben ihre Marke P H bei Gelegenheit einer späteren Ausbesserung eingeschlagen. Gut erhalten. Entstehungszeit: 17. Jahrhundert.

Abbildung der Meisterzeichen auf Tafel 199, Nr. 103 und 104.

Abbildung auf Tafel 161, 1.

Literatur: A. Reisch, Kronstädter Gold- und Silberarbeiter, S. 21 f. — L. Gyárfás, Geschichte der Kronstädter Goldschmiedekunst, S. 50, 110, 147, 267, 321.

489. **Weidenbach.** Silber, blank und vergoldet. Höhe 88 mm, Durchmesser 80 mm, Gewicht 199 gr. Der zylindrische Behälter ruht mit seiner profilierten Sockelleiste auf drei, von geschnittenen Blättern umgebenen Kugelfüßen. Auf dem Mantel des Zylinders zwei Gravierungen mit der figurenreichen Darstellung der Speisung der Fünftausend und dem Wappen des Spenders Johann Draudt. Das Wappen zeigt einen schwertragenden schreitenden Löwen und wird von zwei Engelsputten gehalten. Darüber: JOHANES DRAVDT 1697. Neben dem Wappen rechts ein P und links ein V, wahrscheinlich Abkürzungen für »pastor veidenbachensis«. Der frei aufliegende, in drei Gliedern aufgebaute Deckel wird von einem sechsblättrigen Blumenkelch gekrönt. Auf dem konvexen Hauptteil: EGO SUM PANIS VITAE, QVI VENIT AD ME, NON ESVRIET Joh. 6. In der Mitte der Bodenunterseite das Meisterzeichen G O unter der Krone, das dem Kronstädter Goldschmied Georg Dlescher I. (1693—1707) zugehört. Die Gravierungen, die Kugel und die Blüten blank, alles andere vergoldet. An zwei Fußkugeln fehlen je zwei Blätter; sonst gut erhalten. Entstehungszeit: 1697.

Abbildung des irrtümlich im zweiten Buchstaben mit G statt mit O wiedergegebenen Meisterzeichens auf Tafel 199, Nr. 138.

Abbildung auf Tafel 162, 6.

Literatur: Das sächsische Burzenland, S. 108. — A. Reisch, Kronstädter Gold- und Silberarbeiter, S. 22. — L. Gyárfás, Geschichte der Kronstädter Goldschmiedekunst, S. 53, 125, 113, 146, 265, 319.

Ziborien mit prismatischem Behälter ohne Fuß.

490. **Holzungen.** Silber, blank. Höhe 35 mm, Breite 25 mm, Gewicht 20 gr. Vieredrige Büchse mit quadratischem Grundriß. Der Deckel ist verlorengegangen. Auf den vier Seiten des Behälters: Deo et ecclesiae Sacrum esse wolvit Anna Rosenaurin Anno Christi 1676. Entstehungszeit: 1676.

Kästchen-Ziborien mit Füßen.

491. **Zeiden.** Silber, vergoldet. Höhe 32 mm, Breite 75 mm, Länge 109 mm, Gewicht 86 gr. Das auf vier niederen Kugelfüßen ruhende vieredrige Kästchen besitzt einen in Falzen schiebbaren Deckel mit der Inschrift: MICH VEREHRET IN DIE CZEIDNER KIRCH TEISCHEN GERYGEN A(nn)O 1656. Auf der Unterseite des Bodens das Meisterzeichen II unter der Krone, das wahrscheinlich dem Kronstädter Goldschmied Jeremias Jekel II. (1655—1688) zugehört. Gut erhalten. Entstehungszeit: 1656.

Abbildung des Meisterzeichens auf Tafel 200, Nr. 207.

Literatur: Das sächsische Burzenland, S. 208. — A. Reisch, Kronstädter Gold- und Silberarbeiter, S. 22. — L. Gyárfás, Geschichte der Kronstädter Goldschmiedekunst, S. 51, 114, 146, 156 f., 265 f., 321.

Schalen-Ziborien.

492. **Heldsdorf.** Silber, vergoldet. Höhe 18 mm, oberer Durchmesser der Schale 170 mm, Gewicht 155 gr. Kreisrunde Schale, auf deren Boden sich innerhalb eines getriebenen, in den Winkeln mit spitzovalen Buckeln besetzten Sechspasses eine gravierte Zeichnung befindet. Diese Zeichnung besteht aus einem Lohbeerkranz, der das von einer Krone überragte und von zwei Blätterstengeln flankierte Monogramm I S umgibt.

Von der Krone hängen zwei spitzulaufende Bänder herab. Die Buchstaben I S können wohl nur als Jesus Salvator gedeutet werden. Um den Lorbeerkranz der Gravierung in lateinischer Schreibschrift: *Dass blutt Jhesu Christi Reiniget vnns von allen sunden.* Auf der Unterseite des Bodens: *Gott zu ehren vndt gebrauch dieser Christlichen Kirche; verehret, von Mich: (ael) Gold: (schmid) Jud: (ex) Cor. (onensis) Heldsdorff 1646.* Ebenda das dem Kronstädter Goldschmied Georg Streitferder (1638—1653) gehörige Meisterzeichen G S. Von demselben Stifter und demselben Meister die ganz gleichen, nur in den Inschriften zum Teil gering abweichenden Abendmalsbrotschüsseln in Marienburg, Neustadt, Petersberg, Tartlau, Wolkendorf und Zeiden. Gut erhalten. Entstehungszeit: 1646.

Abbildung des Meisterzeichens auf Tafel 200, Nr. 143.

Vgl. die Zeidner Schale, Abbildung 99.

Literatur: Das sächsische Burzenland, S. 108. — A. Reich, Kronstädter Gold- und Silberarbeiter, S. 21. — E. Gyárfás, Geschichte der Kronstädter Goldschmiedekunst, S. 49, 109, 146, 263 f., 319. — Anzeiger für Archäologie (1884), S. 218. — Verzeichnis der Goldschmiedeausstellung, Abbildung der Gravierung Tafel XXVII und Abbildung des Meisterzeichens Tafel XXXI.

493. **Marienburg bei Kronstadt.** Gegenstück der Heldsdorfer Schale. Ausmaße, Beschreibung und Inschrift siehe Nr. 496. Auf der Unterseite der Schale: *Mergnburg 1646.*

Literatur siehe bei Heldsdorf Nr. 492.
Abbildung vgl. Zeiden.

494. **Neustadt im Burzenland.** Gegenstück der Heldsdorfer Schale. Ausmaße, Beschreibung und Inschrift siehe Nr. 492. Auf der Unterseite der Schale: *Naystadt 1646.*

Literatur siehe bei Heldsdorf Nr. 492.
Abbildung vgl. Zeiden.

495. **Petersberg.** Ausmaße und Beschreibung wie bei dem Heldsdorfer Gegenstücke (Nr. 492). Die Inschrift auf der Innenseite wie auf dem Heldsdorfer Stücke. Auf der Unterseite der Schale: *Pillers-Berg 1646.*

Literatur siehe bei Heldsdorf Nr. 492.

Abbildung vgl. Zeiden.

496. **Tartlau.** Ausmaße, Gewicht und Beschreibung siehe bei Heldsdorf (Nr. 492). An diesem Stück beträgt der Schalendurchmesser jedoch 183 mm, auch weicht die Inschrift etwas ab: *Dass blutt Jhesu Christi machet vnns Rein Von allen Vnsren sunden.* Auf der Unterseite auch hier der Name der Gemeinde: *Tortlen 1646.*

Literatur siehe bei Heldsdorf Nr. 492.

Abbildung vgl. Zeiden.

497. **Wolkendorf.** Ausmaße, Gewicht und Beschreibung siehe bei Heldsdorf (Nr. 492). Auf der Unterseite der Name der Gemeinde: *Wolkendörff 1646.*

Literatur siehe bei Heldsdorf Nr. 492.

Abbildung vgl. Zeiden.

498. **Zeiden.** Ausmaße, Gewicht und Beschreibung siehe bei Heldsdorf (Nr. 492). Auf der Unterseite der Name der Gemeinde: *Zeyden 1646.*

Literatur siehe bei Heldsdorf Nr. 492.

Abbildung 99.



Abb. 99. Zeiden.

III. Ziborien des 18. Jahrhunderts.

Ziborien mit Deckelbehälter und fuß.

499. **Alzen.** Silber, blank und vergoldet. Höhe 311 mm, Durchmesser des Behälters 89·5 mm, Gewicht 600·5 gr. Kegeltumpffuß mit schmalem konkavem Aufsatzrand; darüber der konvexe Teil der Basis. Vasenförmiger Empire-Rodus, dessen unterer Teil mit einer Perlschnur verziert ist. Am oberen Ende des Knaufers ein Wellenband. Der glatte Behälter hat zusammen mit dem Deckel die Gestalt einer in der Mitte wagerecht durchgeschnittenen Birne. Der Lammfigur des Deckels dient eine runde Platte mit nach innen gebogenem, radial enge geschnittenem Rande als Unterlage. Das Lamm, die Unterlage desselben und die Verzierungen des Rodus sind blank. Auf dem Aufsatzrand in lateinischer Schreibschrift: *Ad pias causas offert hoc ciborium Johan(n) Veber Diaconus hujus loci A(nn)o 1795 d:(ie) 12 Julii.* Auf der Oberseite des Aufsatzrandes das Meisterzeichen D D, das dem Hermannstädter Goldschmied Daniel Dendler (bezeugt seit 1778) zugehört. Die Fahne des Lammes ist verlorengegangen; sonst gut erhalten. Entstehungszeit: Ende des 18. Jahrhunderts.

Abbildung des Meisterzeichens auf Tafel 200, Nr. 129.

Abbildung auf Tafel 169, 3.

500. **Hahnbach.** Silber, blank. Höhe 59 mm, Durchmesser 60 mm, Gewicht 112 gr. Kegeltumpffuß. Halbfugelförmiger Behälter. Lose aufsitzeuder, mehrfach profilierter, flachgewölbter Deckel. Gut erhalten. Entstehungszeit: 18. Jahrhundert.

Abbildung auf Tafel 162, 11.

501. **Hermannstadt.** Silber, vergoldet und blank. Höhe 310 mm, Durchmesser der Schale 80 mm, Gewicht 732 gr. Auf drei Seiten des typisch gefornnten Kokosfußes die getriebenen Reliefs: Judaskuß, Kreuztragung und Grablegung. Unmittelbar auf dem Fußschaft erhebt sich der mit getriebenem Kokoswerk geschmückte Konsolentknauf. Der Behälter hat die Gestalt einer in der Mitte der oberen Hälfte durchgeschnittenen, am Mündungsrand mit einer Kehle versehenen Birne und ist mit den von Pflanzenwerk umgebenen Reliefs des Delbergs, der Kreuzigung und der Auferstehung geschmückt. Der lose aufsitzeuder, doppeltkonvex profilierter Deckel ist mit Pflanzengirlanden bedeckt und trägt als Knopf die Statuette des Lammes mit der Fahne. Die Reliefs der Schale und des Deckels sind aufgelegt und blank. Auf den drei Inschriftfeldern des Fußes in großen lateinischen Buchstaben: ESSET: DAS: IST: MEIN: LEIB: ICH: BIN: DAS: BRODT: DES: LEBENS: ZUM: GEDÄCHT:(nis) DER: WUNDER: IESU: VON: EINEM: VEREHRER: DER: GOTTHEIT: 1774: Auf der Oberseite des Aufsatzrandes zweimal und auf der Deckelunterseite einmal das Meisterzeichen des Hermannstädter aus Königsberg in Preußen eingewanderten Goldschmiedes Jean Delschläger (1774—?) I: OE. Auf dem Aufsatzrand und auf dem Deckelsalz die Silbergehaltspunze 13. Gut erhalten. Entstehungszeit: 1774.

Abbildung des Meisterzeichens auf Tafel 200, Nr. 167.

Abbildung auf Tafel 169, 2.

Literatur: B. Roth, Kunstgewerbe, S. 140. — Derselbe, Mitteilungen, S. 8, Tafel XIII. — Anzeiger für Archäologie, XXX. (1910), S. 420 f.

Schalen-Ziborien mit fuß.

502. **Brenndorf.** Silber, vergoldet und blank. Höhe 90 mm, Durchmesser der Schale 131 mm, Gewicht 190 gr. Kreisrunde Basis mit wagerechtem Aufsatzrand. Der konvexe Teil des Fußes ist mit getriebenen, zum Teil blanken, gekreuzten Bändern und

Ziborien.

Gitterwerk, das an den Kreuzungsstellen mit Blüten besetzt ist, geschmückt. Birnförmiger Nodus mit Konusstili. Die niedere breitausladende Schale ist glatt. Gut erhalten. Entstehungszeit: 18. Jahrhundert.

Abbildung auf Tafel 160, 3.

Literatur: L. Gyárfás, Geschichte der Kronstädter Goldschmiedekunst, S. 264.

503. Hermannstadt. Brufenthalisches Museum. Silber, vergoldet. Höhe 75 mm, Durchmesser 120 mm, Gewicht 145 gr. Die im Sechspaß gefornute Schale ist an dem gebuckelten Rande mit getriebenen Blumen und auf dem Grunde mit einem Relief geschmückt, das den gefangenen und zum Hungertode verurteilten Simon darstellt, wie er sich von der Milch seiner Tochter nährt. Die Schale ruht auf drei barocken Schnörkelfüßen und ist mit zwei diesen Füßen ähnlichen Henkeln versehen. Am Schalenrande die Aufschrift: *Der Ehrlichen Weber Ozech gehörich 1706*. Ebenda die Punze S H, das Meisterzeichen des Hermannstädter Goldschmieds Sebastian Hann (1644—1713). Gut erhalten. Entstehungszeit: 1706.

Abbildung des Meisterzeichens auf Tafel 199, Nr. 44.

Literatur: Kirchliche Kunstdenkmäler aus Siebenbürgen, I., S. 41, Tafel VIII. — Verzeichnis der Goldschmiedeaustellung, S. 80, Abbildung des Schalenreliefs S. 81.

504. Kronstadt-Blumenau. Silber, vergoldet. Höhe 139 mm, Schalendurchmesser 154 mm, Gewicht 380 gr. Kegeltumpffuß mit doppelt abgetrepptem Aufsatzrand, konvexem, mit getriebenen geflügelten Engelsköpfchen und Renaissance-Pflanzenwerk besetztem Verbindungstreifen. Glatter Schaft. Radial gerippte Trennungssplatte. Der untere Stilus besteht aus zwei Konusen, die mit einem Halbstabring miteinander verbunden sind. Der sechsseitige Knauf hat die Form eines mehrfach gegliederten Balusters. Der obere Stilus ein Doppelkonus. Auf der Oberseite der flachen Schale ein getriebenes Renaissance-Ornament und auf der Unterseite in lateinischer Schreibschrift: *Anno 1739 Verehrte zur Ehre Gottes Titul: Frau Stadt-Richterin Justina Herbertin G(e)bohrene Gotzmeisterin*. Auf der Oberseite des Aufsatzrandes das dem Kronstädter Goldschmied Michael May II. (1731—1776) zugehörige Meisterzeichen M mit der Zahl 12 und das Kronstädter Beschazeichen. Gut erhalten. Entstehungszeit: 18. Jahrhundert.

Abbildung des Meisterzeichens auf Tafel 199, Nr. 67.

Abbildung auf Tafel 157, 4.

Literatur: A. Resch, Kronstädter Gold- und Silberarbeiter, S. 22. — L. Gyárfás, Geschichte der Kronstädter Goldschmiedekunst, S. 54, 131, 157, 148, 322 f.

505. Schirkonyen. Silber, vergoldet. Höhe 96 mm, Schalendurchmesser 100 mm, Gewicht 201,5 gr. Die breite, mit getriebenen Ornamenten verzierte Schale ruht auf einem Fuß mit kreisrunder Basis, getriebenem Verbindungstreifen und einem Vasennodus mit drei Bügeln. Auf der Oberseite des Aufsatzrandes das unleserliche Meisterzeichen mit der Krone. Gut erhalten. Entstehungszeit: 18. Jahrhundert.

Ziborien mit ovalem Behälter.

506. Herz. Silber, innen vergoldet. Höhe 35 mm, Länge der Achsen 73 und 54 mm, Gewicht 54 gr. Das Ziborium hat die Form einer ovalen Büchse. Der frei aufliegende Deckel ist gebuckelt und auf dem Spiegel mit einem getriebenen Renaissance-Ornament geschmückt. Auf der Bodenunterseite das Meisterzeichen I O, das dem seit 1689 beglaubigten Hermannstädter Goldschmied Johann Dngert II. gehört. Ebenda die Inschrift: *Catharina Vagnerin H. E. B. f. f. M. An(n)o 1712*. Gut erhalten. Entstehungszeit: 1712.

Abbildung des Meisterzeichens auf Tafel 199, Nr. 25.

507. **Klausenburg.** Silber, blank. Höhe 52 mm, Achsenlängen 111·5 und 80 mm, Gewicht 170 gr. Ovale Büchsen mit lose aufsitzendem Deckel. Auf der Unterseite des Bodens das Alt-Sohler Beschauzeichen und die Meistermarke M D. Gut erhalten. Entstehungszeit: 18. Jahrhundert.

Abbildung der Zeichen auf Tafel 200, Nr. 249, 250.

Literatur: Anzeiger für Archäologie, XXXII. (1912), S. 135 f.

508. **Dimesch.** Silber, blank. Höhe 48 mm, Achsenlängen 117 und 80 mm, Gewicht 270 gr. Das ovale Ziborium hat geschweifte Seitenflächen und einen lose aufsitzen den, niedern, mehrfach profilierten Deckel. Auf der Bodenunterseite das Meisterzeichen D W. Gut erhalten. Entstehungszeit: 18. Jahrhundert.

Abbildung des Meisterzeichens auf Tafel 199, Nr. 95.

509. **Repp.** Silber, blank und vergoldet. Höhe 65 mm, Achsenlängen des Deffnungsrandes 116 und 82 mm, Gewicht 242 gr. Das Ziborium hat die Form einer niederen ovalen Büchse mit schmalem Aufsatzrand und mehrfach profiliertem, frei aufliegendem Deckel mit übergreifendem senkrechttem Streifen. Der Aufsatzrand und der untere Deckelrand waren vergoldet. Auf dem Rande des Deckels in lateinischer Schreibschrift: *sumtibus Eccle(sia)e Rupens.(is) Vas hoc argenteum comparatur A(nn)o 1739. Mense Martio.* Auf der Unterseite des Bodens in deutscher Schreibschrift eingraviert: 7 lohtig E 2 18. Gut erhalten. Entstehungszeit: 1739.

510. **Reußdörfchen.** Silber, innen vergoldet. Höhe 37·5 mm, Länge der Achsen 82 und 57 mm, Gewicht 84·5 gr. Das Ziborium besteht aus einer ovalen Büchse. Lose aufsitzen der, mit getriebenen Ornamenten geschmückter Deckel. Auf der Unterseite des Bodens: GEORGII × WEINHOLD × SCHULDIGES × DANCK × OPFER × ANNO 1723 ×. Gut erhalten. Entstehungszeit: 1723.

Abbildung auf Tafel 162, 10.

Ziborien mit zylindrischem Behälter.

511. **Dobring.** Silber, vergoldet. Höhe 42 mm, Durchmesser 35 mm, Gewicht 48 gr. Das zylindrische Gefäß ist am unteren Rande mit einer getriebenen Bordüre und der flache Deckel mit einem spiralförmigen Blattornament in Treibarbeit geschmückt. Auf der Unterseite des Bodens das dem Hermannstädter Goldschmied Johann Dngert II, bezeugt seit 1689, gehörige Meisterzeichen: I O. Ebenda eingeträgt: *Don.(avit) Ag.(netha) Thaysin 1711.* (Agnetha Thays war die Gattin des Dobringer Pfarrers Michael Thays [1707—1715]). Gut erhalten. Entstehungszeit: 18. Jahrhundert.

Abbildung des Meisterzeichens auf Tafel 199, Nr. 125.

512. **Großgold.** Silber, blank und vergoldet. Höhe 82 mm, Durchmesser 75 mm, Gewicht 221 gr. Der zylindrische Behälter ist am oberen und am untern Rande mit einem Streifen glatter und quergekerbter Buckel versehen. Dieselbe Verzierung auch auf dem lose aufsitzen den Deckel, dessen Knopf nur noch in seinem untern Teil erhalten ist. Auf dem Mantel des Behälters ein von zwei Linien eingefasstes graviertes Rankenornament. Darüber und darunter in lateinischer Schreibschrift: *Der Grossgoldner Kirch zum heiligen Abend Mahl verehrtes Oblat.(en)büchlein: Von Benedicto Bollesch zur Zeit Predigern daselbst und seiner Seeligen Frau Margareta.* Auf der Unterseite des Bodens: *Anno Domini 1706 Die 28 Marti* und das dem Hermannstädter Goldschmied Johann Dngert II. (bezeugt seit 1689) gehörige Meisterzeichen I O. Gut erhalten. Entstehungszeit: 1706.

Abbildung des Meisterzeichens auf Tafel 199, Nr. 25.

Abbildung auf Tafel 162, 4.

Ziborien.

513. **Hahnbadj.** Silber, blank. Höhe 91 mm, Öffnungsdurchmesser 74 mm, Gewicht 112 gr. Niederer, geschweift profilierter Sockel. Der zylindrische Behälter ist in der Mitte mit einem profilierten Stab gegürtet. Lose aufsitzen, flach gewölbter Deckel, in dessen runder Platte das Wappen des Stifters eingraviert ist. Auf dem Mantel des Behälters in lateinischen großen Buchstaben die Inschrift: MEMORIA JOANNIS A STRAUSSENBURG | REGIAE LIBERAE CIVITATIS DISTRICTVSQUE | BISTRICIENSIS JUDICIS ECCLESIAE HAMB. | CHENSI RELICTA ANNO 1706 DIE 1 AUG.(usti). Der Sockel an einer Stelle eingebogen; sonst gut erhalten. Entstehungszeit: 18. Jahrhundert. Abbildung auf Tafel 162, 12.

514. **Kronstadt,** Obere Vorstadt. Kupfer, versilbert. Höhe 68 mm, Durchmesser 70 mm, Gewicht 180 gr. Auf dem Deckel des zylindrischen Behälters ein getriebenes kreisrundes Ornament. Auf der Unterseite des Bodens: *Joh.(annes) Gaudi 1793.* Gut erhalten. Entstehungszeit: 1793.

515. **Kronstadt-Martinsberg.** Messing, versilbert. Höhe 100 mm, Öffnungsdurchmesser 66 mm, Gewicht 175 gr. Das Ziborium hat die Gestalt eines Zylinders. Flacher Deckel mit Kugelhnauf. Auf der Seitenfläche die vier Evangelisten in getriebener Arbeit. Auf dem Boden die Inschrift: *Joseph Hülscher Anno 1759.* Gut erhalten. Entstehungszeit: 1759.

516. **Neudorf bei Hermannstadt.** Silber, blank. Höhe 110 mm, Öffnungsdurchmesser 58 mm, Gewicht 152 gr. Der Behälter hat die Form eines Zylinders, in den der Deckel mit einem Einsatztreifen eingreift. Der Deckel ist mit einem wagerechten, etwas vorstehenden Rand und einem oberhalb eines Viertelstabes aufsteigenden, radial geferbten Scheitel ausgestattet, auf dem ein Kreuz den Abschluß bildet. Auf der Unterseite des Bodens in lateinischen Buchstaben: MEMORIAE . A:(nnae) MARIAE . SIMONIS . NAT:(ae) VEBER . CONI:(ugis) DIL:(ectae) DEN:(atae) 1. IUL.(ii) 1789. MART:(inus) SIMONIS . PAST:(or) NEOVIL:(lanus) D.(ono) D:(edit). Gut erhalten. Entstehungszeit: 1789.

517. **Schellenberg.** Silber, blank. Höhe 99 mm, Öffnungsdurchmesser 58 mm, Gewicht 141.7 gr. Der Deckel des glatten zylindrischen Behälters ist im Viertelkreis abgerundet und trägt auf dem Scheitel ein kleines Kreuz. Auf der Unterseite des Bodens in großen lateinischen Buchstaben: VON ANNA MARIA KLEINKAUFIN VERWITBTEN PFAR(r)ERIN, VEREHRET WORDEN: 1 IANVAR 1792. Gut erhalten. Entstehungszeit: 1792.

518. **Urwegen.** Silber, vergoldet. Höhe 125 mm, Öffnungsdurchmesser 80 mm, Gewicht 195 gr. Der Behälter hat die Gestalt eines niederen, am unteren Rande mit einem Stab versehenen Zylinders und ruht auf drei Kugelfüßen. Der lose aufliegende, den Behälter mit einem Randstreifen umschließende Deckel ist mehrfach gegliedert. Den konvergen Teil bedeckt ein getriebenes Band- und Blumenornament. Auf dem Deckelscheitel erhebt sich ein Kreuz, auf dem das gegossene Bild des Gekreuzigten mit einer Niete befestigt ist. Auf dem untern Streifen des Deckels die Inschrift: DEM . MICHEL . CZECK . ZV . EHREN . HABEN . DIESES . VEREHRET . TH . CZ . J . S : V : A . CZ : 1 . 7 . 2 . 7 . Gut erhalten. Entstehungszeit: 1727. Abbildung auf Tafel 162, 2.

Ziborien mit prismatischem Behälter.

519. **Kronstadt.** Silber, blank und vergoldet. Höhe 25 mm, Öffnungsrand-Durchmesser 45 mm, Gewicht 29.5 gr. Das Ziborium hat die Form einer länglichen, achteckigen, prismatischen Schachtel. Der Deckel sitzt mit seinem profilierten Randgestirnse lose auf. An der Basis ebenfalls ein solches Randgestirnse. Die Gestirnse sind vergoldet, ebenso das Gefäßinnere. Auf der Bodenunterseite das Meisterzeichen P H mit der Zahl 12, das dem Kronstädter Goldschmied Peter Hiemesch II. (1690—1721) oder Peter Hirscher (1698—1705) zugehört. Gut erhalten. Entstehungszeit: 18. Jahrhundert.

Abbildung des Meisterzeichens auf Tafel 199, Nr. 61.

Literatur: A. Reisch, Kronstädter Gold- und Silberarbeiter, S. 22. — L. Gyárfás, Alte Kronstädter Goldschmiedewerke, S. 46. — Derselbe, Geschichte der Kronstädter Goldschmiedekunst, S. 53, 125 f., 149, 157, 265, 324.

520. **Martinsdorf.** Silber, vergoldet. Höhe 58 mm, Durchmesser des Behälters 95 mm, Gewicht 350 gr. Das Ziborium hat die Form eines achteckigen Prismas, das mit einem mehrfach profilierten Aufsatzstab versehen ist. Am oberen Rande des Behälters eine einfache Verstärkungsleiste. Der flache, mehrfach gegliederte Deckel greift mit seinem senkrechten Randstreifen über den Behälter und sitzt lose auf. Auf dem Scheitel des Deckels ein Bierknopf. Die Seitenflächen des Behälters sind ebenso wie der Spiegel des Deckels mit einem gravierten Schachbrett-Kautenmuster bedeckt. Die Inschrift befindet sich auf der Innenseite des Deckels und lautet: Dieses Verehren Martin Binder und Johann Rampelt der Gemeinde in Martinsdorff A(nn)ö 1770. Gut erhalten. Entstehungszeit: 1770.

Abbildung auf Tafel 162, 9.

Ziborien mit prismatischem, an den senkrechten Kanten wellig abgeschrägtem Behälter.

521. **Mediasch.** Silber, vergoldet. Länge 126 mm, Breite 89 mm, Gewicht 578 gr. Das Ziboriumfäßchen hat rechteckigen Grundriß mit wellig abgeschrägten Ecken. Der Deckel ist mehrfach gegliedert und trägt auf seinem Spiegel die Statuetten Christi, des Petrus, des Jüngers Johannes und eines dritten Apostels. Auf der Bodenunterseite die Jahreszahl 1767 und das Meisterzeichen A M, das dem 1761 urkundlich erwähnten Mediascher Goldschmied Andreas Madjar gehört. Gut erhalten. Entstehungszeit: 1767.

Abbildung des Meisterzeichens auf Tafel 199, Nr. 83.

IV. Ziborien des 19. Jahrhunderts.

Ziborien mit zylindrischem Behälter.

522. **Großscheuern.** Silber; außen blank, innen vergoldet. Höhe 60 mm, Öffnungsdurchmesser 78 mm, Gewicht 162 gr. Glatter zylindrischer Behälter. Lose auffitzender, niedrig gewölbter und am Rande mit einem Halbstab versehener Deckel. Auf dem Deckel in lateinischer Schreibschrift: *J.(n) M.(emoriam) D.(ei) G.(ratiae) für Michael Fuss welcher 54 Jahre als Schul Rector und Diaconus dieser Gemeinde gedient, und 83 Jahre alt im Jahre 1834 gestorben ist verehrt von seiner Witve Cath. (arina) geb.(orene) Christ.(ian) Gierlich.* Auf der Unterseite des Bodens und auf der Unterseite des Deckels das Wiener Wesschauzeichen mit der Jahreszahl 1834 und der Silbergehaltszahl 13, sowie das Meisterzeichen C S. Gut erhalten. Entstehungszeit: 1834.

Abbildung des Meisterzeichens auf Tafel 200, Nr. 183.

Literatur: M. Rosenberg, Merkzeichen, S. 464, Nr. 2326.

Ziborien.

523. **Kronstadt**, Obere Vorstadt. Silber, blank und vergoldet. Höhe 134 mm, Durchmesser der Schale 117 mm, Gewicht 320 gr. Regeltumpffuß mit konkavem glattem Aufsatzrand. Die Seitenfläche des Fußes ist in sechs gebuckelte, durch gedrehten Draht getrennte Felder mit getriebenen großblumigen Pflanzenornamenten geteilt. Der obere Teil des Schaftes endigt in einem mit senkrechten Halbstäben besetzten Regeltumpf-Konusstili. Auf dem birnförmigen Nodus sechs größere ovale und sechs kleinere runde Buckel. Auf dem oberen Stilis eine zweischichtige, aus geschnittenen blanken Blättern bestehende Rose. Flache glatte Kelchschale. Auf der Oberseite des Fußrandes der Name des Goldschmiedes G.(ottlieb) Fleischer (1821—1888) und das Kronstädter Beschauzeichen: die Krone auf dem Baumstamme mit der Zahl 12. Tadellos erhalten. Entstehungszeit: 19. Jahrhundert.

Abbildung des Meisterzeichens auf Tafel 200, Nr. 187.

Abbildung auf Tafel 160, 1.

524. **Kepg.** Silber, blank und vergoldet. Höhe 161 mm, Öffnungsdurchmesser 100 mm, Gewicht 379 gr. Der zylindrische, unten halbkugelförmig abgerundete Behälter ruht auf drei Kugelfüßen und ist an seinem unteren Teil mit getriebenem Muschel- und Pflanzenwerk geschmückt. Der lose aufsitzende, mit einem senkrechten Streifen übergreifende, mehrfach gegliederte Deckel ist oberhalb des Randes mit dem gleichen Ornament verziert, das der Behälter aufweist. Auf dem Scheitel des Deckels eine auf einer Blätterrosette ruhende runde Frucht. Auf der Deckelunterseite ein gravierter Vorbeerkranz auf einer runden Platte. Die Ornamente und der Mündungsrand waren vergoldet. Unterhalb des oberen Gefäßrandes in lateinischer Schreibschrift: *An die Kepser Evang:(elische) Kirche verehret von E. D. A.(no) 1832.* Auf der Bodenunterseite das Meisterzeichen A R S. Bis auf die Vergoldung gut erhalten. Entstehungszeit: 1832.

Abbildung des Meisterzeichens auf Tafel 199, Nr. 199.

Abbildung auf Tafel 161, 4.

Schüssel-Ziborium.

525. **Baierdorf.** Silber, vergoldet. Höhe 50 mm, Durchmesser des Schüsselöffnungsrandes 159 mm, Gewicht 280 gr. Kreisrunde glatte Schüssel, die auf einem 13 mm starken Reif aufliegt. An der Außenseite des Schalenrandes ein Ring. Gut erhalten. Entstehungszeit: 19. Jahrhundert.

